

meint ist, kann nicht gesagt werden, da der Beinamen fehlt oder dort nie ein Beinamen gestanden hat. Die Ausgestaltung des Weihaltars, zumindest soweit sie aus der Umzeichnung von Fritz Fremersdorf noch zu erkennen ist, verrät den Wohlstand des Auftraggebers, offenbar des Gutsbesitzers von Köln-Müngersdorf. Der Altar war mit Giebel und Voluten gekrönt, an deren Frontseiten Rosetten eingemeißelt waren. Die Schmalseiten waren mit Lorbeerblättern geschmückt. Leider sind weder die Maße noch das Material des Altars überliefert, er scheint aber dem Schriftbild zufolge von gehobener Qualität gewesen zu sein.

Dat.: 2.–3. Jh.

Literatur: N 221; F Fremersdorf, Der römische Gutshof Köln-Müngersdorf, Köln 1933 = Röm. German. Forschungen 6, 68 und Taf. 21, 1–2; Noelke 2007, 361 Nr. 81.

Nr. 116 | Weihinschrift (Kalkstein)

Datenbank ID: 650

Inv.-Nr.: 77, 94. 8

Galsterer I Nr. 11

AO: Köln RGM

FO: Köln; St. Gereon, 1977. Gefunden zusammen mit Nr. 8, vgl. dort.

Maße: 58 cm x 28 cm x 28 cm

Linke obere Ecke eines Altars mit Dekorationsresten auf der Seite. Gesims und Anfang von Z. 1 vorne abgebrochen, ebenso rechts und unten.

[...]A[- - -] / Vic[- - -] / Iusti[- - -] / - - -



Den Matronen hat Vic(torius) Iustinus - - -.

Vermutlich stand in Z. 1 der Name der Gottheit, der der Altar geweiht war. Wenn man aufgrund der Ähnlichkeiten in der Gesimsgestaltung, im Schrifttyp und der eventuellen Identität der Cognomina annimmt, daß es sich hier um ein Gegenstück zu Nr. 135 handelt, liegt die Ergänzung zu „[M]a[tronis]“ nahe. Eine weitere Weihung an Matronen, die nicht durch Beinamen spezifiziert sind, stammt ebenfalls aus St. Gereon (Nr. 114). In Z. 2 folgt sodann das Nomen Gentile des Dedikanten – angesichts der Platzverhältnisse vielleicht „Vic[torius]“ o.ä. Das Cognomen „Iusti[nus]“ folgte in Z. 3. Es bliebe dann noch genügend Raum, um den Beginn der Dedikationsformel – wieder in Anlehnung an Nr. 135 – anzusetzen, die dann in den letzten beiden Zeilen zu Ende geführt wurde. Unter Vorbehalt läßt sich die Inschrift wie folgt ergänzen: „[M]a[tronis] / Vic[torius] / Iusti[nus] pro / [se et suis] / [v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito)]“.

Dat.: Ende 2. – Anfang 3. Jh.

Literatur: Galsterer I Nr. 11 = AE 1981, 668 (mit falscher Ergänzung von Z. 4).

Nr. 117 | Weihinschrift (Kalkstein)

Datenbank ID: 695

Inv.-Nr.: 82, 112

Galsterer III Nr. 13

AO: Köln RGM

FO: Köln, St. Gereon, 1982. Atrium, Befund 11; Fundzettel 5651; F.B. 82. 32.

Maße: 49 cm x 29 cm x 29 cm

Altar. Bekrönung und Sockel nahezu vollständig erhalten. Seiten glatt.

*Matronis / sacrum. / Victor eques / alae I (primae) Astur-
(um) ^s militat in Mysia. / V(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito)*

Den Matronen geweiht. Victor, Reiter der „ala I Asturum“, der in Moesien kämpft(e?), erfüllte sein Gelübde freiwillig und nach Verdienst.

Die „ala I Asturum“ lag, wie das Diplom CIL XVI 45 zeigt, spätestens 99 n. Chr. in Moesia Inferior. Da das genannte Diplom für einen Bessus aus der Nachbarprovinz Thracien ausgestellt wurde, lag die Einheit damals wohl schon mindestens 25 Jahre an der unteren Donau. Daß sie vorher im Westen des Reiches garnisoniert hatte,